Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — №. 72. — 3tes Quartal.

Ratibor den 9. September 1835.

Personal-Veränderungen
bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert:

1. Der Oberlandes-Gerichts-Referendarius Julius Lange zum Justiz-Comissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Creutzburg, dem Domainen-Justiz-Amt Bodland und den übrigen Gerichten des Creutzburger und Rosenberger Kreises, so wie bei dem Justiz-Amte Carlsruh im Oppelnschen Kreise.
2. Der Referendarius Proske zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Szebin im Großherzogthum Posen.

Versetzt:

Der Bote und Exekutor Kolarek zu Oppeln zum Stadt-Gericht in Zülz.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen:

No.	Namen des Gutes.	Kreis.	Namen des abgegangenen Richters.	Namen des wieder angestellten Richters.
1.	Nieder-Jastrzemb.	Rybnik.	Stadtrichter Kubitzky.	Justiziar v. Wrochem zu Loslau.

Der alte Zieten.
(Beschluß.)

„Sey er stille — wir reden nachher noch zusammen; jetzt will ich erst mit Schwerin da reden — der ist auch mucksch, und trägt mir es wahrscheinlich nach, daß ich ihm den pour le mérite um den Hals gehängt habe.“

Ew. Majestät — ich mucksche nicht — aber ich kann nicht ferner die Ehre haben, Ew. Majestät zu dienen, weil ich kein besoffenes Regiment commandiren will.“

„Ist denn das so was Erschreckliches, besoffen zu seyn? Sag' Er 'mal, ist Er noch nie besoffen gewesen, Schwerin?“

„Zu Befehl Ew. Majestät, schon, öfter; als Fähnrich beim Regiment Schwendy.“

„Na, sieht Er wohl! — Und nun ziere Er sich nicht länger.“

„Aber, Ew. Majestät, ich habe mein Ehrenwort gegeben, meinen Degen nicht wieder vor der Front des Regiments zu ziehen, und ich bin Cavalier.“

„Wer verlangt denn von Ihm, daß Er den Degen ziehen soll? Kommandire Er mit der Reitpeitsche! Wenn Er nur kommandirt, womit, ist mir sehr egal.“

„Ja, wenn Ew. Majestät so meinen?“

„Versteht sich, meine ich es so. Wo ein Schwerin kommandirt, da brauche ich weiter keine Sorge zu haben. Na, also? — Geb' Er mir die Hand. Fege Er die Oesterreicher mit der Reitpeitsche vor sich her, desto besser! — Sein Regiment wird sich recht freuen, Ihn wieder zu sehen. Ist doch ein schönes Regiment — grüß' Er es von mir. Wenn Er morgen auf der Parade die Parole: Hohenfriedeberg, hört, so denke Er nur daran, daß der König von Preußen Ihm eine Aufmerksamkeit erweisen will.“

Der König schwieg und setzte sich auf das Sopha, indem er mit dem Krückstock Figuren auf den Boden zeichnete. Schwerin stand mit ganz verklärtem Gesicht da, denn er war mit Leib und Seele Soldat. Oft genug hatte er seine Uebereilung schon bereut, und war innig froh, trotz seines gegebenen Ehrenworts, wieder an die Spitze seines Regiments treten zu können. Zieten aber stand schweigend da, und wartete bis der König sprechen würde. Peinlich war die Stille für alle Anwesenden.

Endlich sprang der König auf, ging rasch auf Zieten zu, faßte ihn am Kollet, und knöpte, während dem er sprach, einen Knopf nach dem andern zu.

„Weiß Er denn schon, Zieten, daß ich den Kerl den Nadyschtzander, heut' Abend zum Teufel gejagt habe? — hat eine miserable Conduite hier geführt, der Filou — bin aber hinter seine Schliche gekommen! — Jetzt ist er fort, und läßt sich hoffentlich nie wieder in meinen Staaten sehen.“

„Ich gratuliere, Ew. Majestät, daß Allerhöchstdieselben sich einen bösen Hofschranzen und Speichellecker vom Halse geschafft haben. Wenig ehrwürdige Cavaliere hätten mit dem schlechten Kerl fortdienen können, wenn er es wirklich dahin gebracht hätte, ein Regiment zu erschleichen.“

„Aber mit Seiner Conduite bin ich auch nur sparsam contentirt, Zieten. Er ist ein

Hitzkopf — Er kann sein Maul nicht halten — man kann gar nicht gehörig mit Ihm einen Discours führen — Er wird gleich grob. — Hätte ihn gestern gern bei Tafel gehabt, wie die Rede auf die Affaire bei Moldau-Tein, kam. — Da meinten die Andern — Ihr hättet viel fortune dabei gehabt — ich meinte aber, Ihr hättet ein großes mérite dabei gehabt, und bin davon so penetriret, daß ich expreß komme, um Euch noch vor dem Ausbruch des neuen Krieges für die Siege des alten zu danken. Es ist freilich übel, wenn meine Husaren-Regimenter in der Campagne fragen: Wo ist denn unser Vater Zieten? und ich ihnen antwortete: Zieten liegt zu Hause auf der faulen Haut, weil er seinem Freunde ein rasches Wort übel genommen, und mault der ganzen Armee. Schlimm, schlimm! Ich hatte mir das so gedacht: Er avancirt zum General-Lieutnant, ich gebe Ihm so ein 20 Schwadronen und 10 Bataillone zur Avant-Garde, da würde es denn schon gehen — die Oesterreicher kennen Ihn, und meine Cousine soll, wie ich höre, einen besondern Haß auf Ihn geworfen haben. Na was meint Er? Wir kommen wieder in die Gegend von Moldau-Tein, da kann er ja das Schlachtfeld wieder einmal besehen, wo Er sich so distinguirt hat."

Wie ganz anders war der Ausdruck in Zieten's Gesicht nach diesen, mit dem eigenthümlichen Ton Friedrich's II. gesprochenen Worten. Verwirrt und gerührt faßte der verdiente General des Königs Hand und wollte sie küssen, indem Thränen in seinem Auge standen, aber der König zog ihn herauf zu sich, umarmte ihn herzlich, klopfte ihm dann die Backen und sagte:

„Schäme Er sich, General-Lieutenant von Zieten, Er hat ja die Augen voll Wasser! Na, morgen kommt Er zu mir, und Er auch, Schwerin! — Jetzt aber, Kinder, bon soir, ich muß nach Hause, weil ich mir den Quanz noch bestellt habe. Wir wollen noch ein neues Flöten-Duett mit einander blasen, und es ist schon spät — bon soir — bon soir!"

Subhastations-Patent

Die zu Brzezie sub No. 62 gelegene Steingutfabrik-Gebäude sowie die ehemalige Mühle nebst Acker und Zubehör umfassende Besitzungen wie auch die Kreuzprobsteiliche Wiese Nro. 100 von denen erste auf 1169 rtlr. 25 sgr. 9 pf. die letztere aber auf 12 Rtlr. 10 sgr. gewürdigt worden, sollen in termino den 27. October d. J. Nachmittags verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 30. Juni 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Vor hiesigem Rathhause werden den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr ein Hechtschimmel mit Bläße und eine Britschke gegen sofortige Zahlung an Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Ratibor den 8. September 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Trockene Palm-Oel-Seife

in vorzüglicher Güte das Pfund á 5 sgr. offerirt

J. C. Weiß
Oderstraße.

Ratibor den 9. September 1835.

In meinem Hause Nro. 23 in der Langen-Gasse, ganz nahe am Ringe gelegen ist der Oberstock vornheraus zu vermiethen und vom 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor den 8. September 1835.

Anna Wagner, Witwe.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst zur Anfertigung allerlei Damenputz-Artikel und bittet um gefällige Aufträge mit dem Versprechen der Befriedigung, sowohl in Hinsicht des modernsten Geschmack als der äußersten Billigkeit des Preises.

Ratibor den 8. September 1835.

Louise Dörrer,
in dem Hause des Kaufmann Herrn Henkel auf der Langen-Gasse.

J. Bernhardt,

Optikus aus dem Großherzogthum Posen.

Da sich jetzt häufig Hausirer mit optischen Sachen unserer Firma beim Verkauf ihrer schlechten Nürnberger Brillen bedienen, und solche zum Theil, zu unerhört hohen Preisen verkaufen, so warnen wir das Publikum vor dem Ankauf solcher Brillen, die dem Auge höchst nachtheilig sind.

In Folge vorstehender Anzeige empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum, mit einem vollständigen optischen Waarenlager, als: Brillen oder Lorgnetten. 1) Für Personen, welche zwar in der Nähe gut, aber in der Weite schlecht sehen. 2) Für Personen, welche in die Weite gut, aber in der Nähe zum Lesen, Schreiben oder andern Arbeiten nicht sehen können. 3) Für Personen, welche zwar bei Tage noch gut, aber Abends bei Licht zu feinen Arbeiten nicht sehen können. 4) Für Personen, welche weder in der Nähe noch in der Weite deutlich sehen können. 5) Für Personen, welche nicht ausdauernd beim Lesen, Schreiben und andern feinen Arbeiten sehen können. 6) Für Personen, welche mit dem einen Auge in der Nähe zum Lesen, Schreiben u. s. w. nicht sehen, und mit dem andern hingegen in die Weite schlecht sehen. 7) Für Personen, welche blos bei starkem Luftreiz oder auch bei hellem Sonnenlicht und Schnee nicht gut in die Weite sehen können. 8) Für Personen, welche vom Staar operirt sind.

Ferner verkaufe ich verschiedene Perspektive, achromatische, Operngucker, Mikroskope, welche von 10—100,000 vergrößern, Hohlspiegel, Prismata u. dergl. mehr. Auch reparire ich alle schadhaft gewordene Gläser. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Logis ist bei der verwitweten Frau Controlleur Nieke auf der Rosengasse.

Ein junger Mann welcher gegenwärtig als Hauslehrer angestellt ist wünscht vom nächsten Neujahr an eine anderweitige Anstellung zu finden, indem derselbe seinen gegenwärtigen Posten blos veränderungshalber verläßt. Außer dem Elementar-Unterricht ertheilt er auch Unterricht in Musik. Diejenigen welche hierauf zu reflektiren belieben sollten, belieben ihre Addresse gefälligst der Redaktion des Oberschls. Anzeigers zukommen zu lassen, welche das Weitere veranlassen wird.

Ratibor den 31. August 1835.